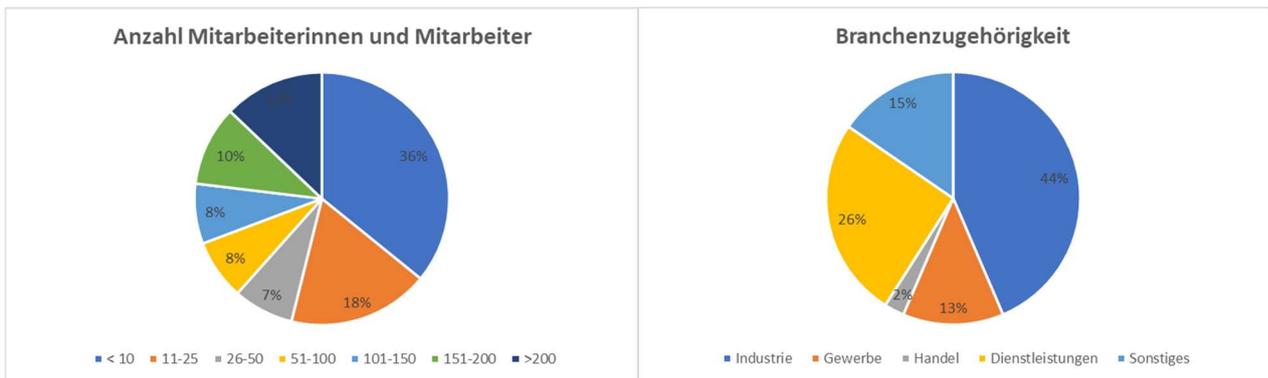


Regionalgruppe Wynental

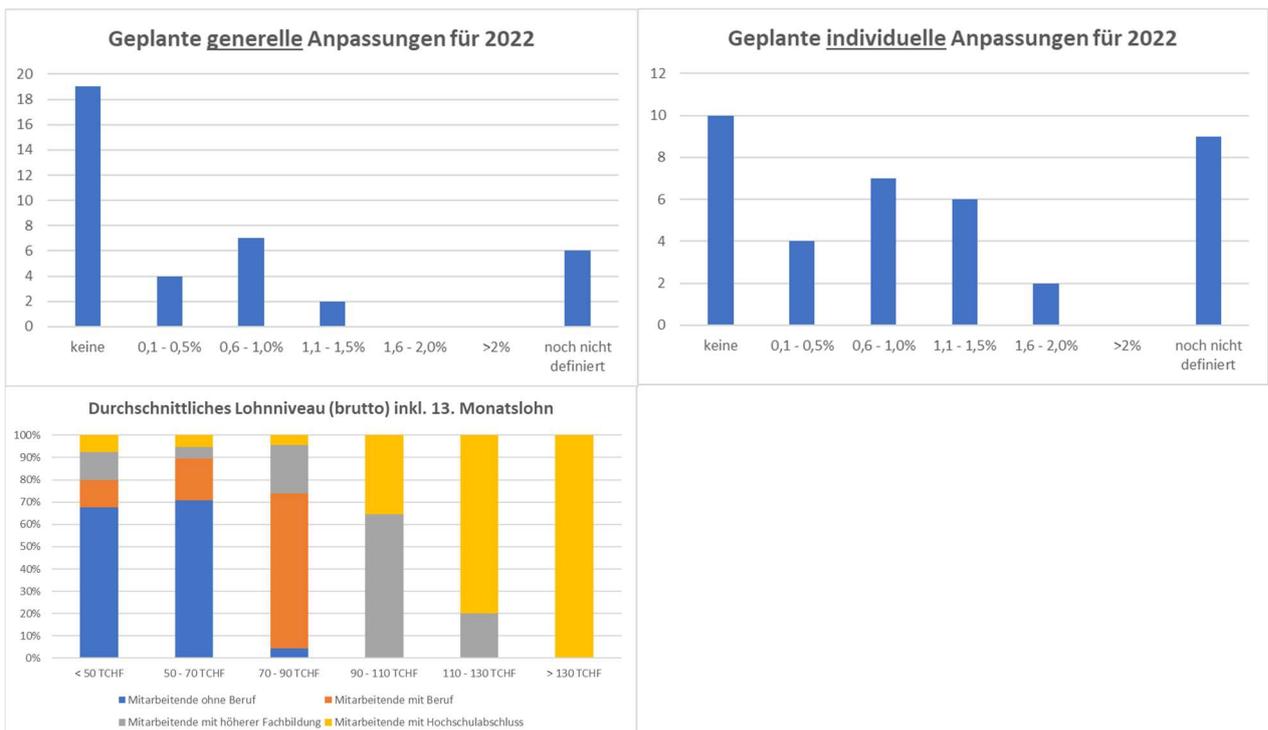
Lohnumfrage 2021

Zur Erhebung der Daten wurden 160 Adressaten eingeladen. Die Rücklaufquote beträgt gut 25 Prozent. Mehrheitlich haben sich Industrie- und Dienstleistungsunternehmen an der Umfrage beteiligt. Rund 60 Prozent der Unternehmen beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter:innen.



Lohnentwicklung und Lohnniveau

Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen hat für 2021 **keine generellen Lohnanpassungen** vorgenommen und plant dies auch für 2022 nicht. Im laufenden Jahr wurden die Löhne zwischen 0,1 und 1,5%, überwiegend jedoch in der Grössenordnung von 0,6 bis 1,0% angepasst. Vereinzelt wurden auch unterjährige, individuelle Anpassungen vorgenommen.



Regionalgruppe Wynental

Für 2022 werden wiederum mehrheitlich individuelle Lohnanpassungen im Umfang von 0,6 bis 1,0 Prozent vorgenommen. 27% der Unternehmen rechnen mit einer Erhöhung und 68% mit einem Status quo des Personalbestands. Zudem werden gegenüber dem Vorjahr vermehrt temporäre Mitarbeiter beschäftigt.

Die nationale Umfrage der UBS (siehe Beilage) stützt die Einschätzung der lokalen Unternehmen: für das kommende Jahr dürften die Löhne um durchschnittlich 0,6 bis 0,8% ansteigen. Allgemein wird für 2021 und 2022 eine Inflation von rund 0,5% erwartet, weshalb nur mit einem geringen Reallohnanstieg zu rechnen ist.

Pandemiebedingt ist die Sparquote aber auch 2021 gestiegen und die Haushalte dürften trotz +/- stagnierender Reallohnentwicklung über eine erhöhte Kaufkraft verfügen.

Fachkräftemangel hat zugenommen

Die Mehrheit der Unternehmen bildet Lehrlinge aus und 55% sind vom Fachkräftemangel betroffen. Dieser Wert hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Gesucht werden hauptsächlich Fachkräfte mit höherer Ausbildung sowie Auszubildende mit guter Schulbildung. Niederschwellige Arbeiten werden in der Region jedoch praktisch keine mehr angeboten.

Entsprechend dem landesweiten Trend sind vor allem Verkaufs- und Bauingenieure, Polymechaniker, Produktionsplaner, ICT-Fachleute, Pflegefachleute aber auch vermehrt Kaufleute gesucht.

Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie

Hauptsächlich die Probleme beim Bezug von Vorprodukten, unterbrochene Lieferketten und krankheits- oder quarantänebedingte Arbeitsausfälle beschäftigen die regionalen Unternehmen. Die Hälfte der befragten Unternehmen beklagt aktuell zudem Lieferengpässe und/oder erwartet weitere Engpässe für die nächsten 6 Monate. Prognosen sind grundsätzlich schwierig zu machen, mehrheitlich wird eine Entspannung der Märkte frühestens ab Mitte 2022 erwartet.

Lieferengpässe und stark steigende Einkaufspreise könnten dazu führen, dass die wirtschaftliche Erholung einbricht und die Inflation deutlich ansteigen könnte. Pandemiebedingt sind die Engpässe vermutlich aber temporärer Natur und führen zu keinem anhaltenden Inflationsanstieg.